

Strukturreform der Krankenhauslandschaft im Fokus

FDP Haßberge diskutiert Zukunft der medizinischen Versorgung auf dem Land

Knetzgau. Wie sichern wir auch künftig eine gute medizinische Versorgung im ländlichen Raum? Diese zentrale Frage stand im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung des FDP-Kreisverbands Haßberge in Knetzgau. Der Einladung des Kreisvorsitzenden Michael Keupp sind Gäste und Mitglieder gefolgt, um über die Herausforderungen und Chancen der aktuellen Krankenhausreform zu diskutieren.

Als Hauptredner war Prof. Dr. Andrew Ullmann, ehemals Bundestagsabgeordneter der FDP und gesundheitspolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion, zu Gast. In seinem Vortrag stellte er die Auswirkungen des kürzlich verabschiedeten Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetzes (KHVVG) vor – die größte Strukturreform der stationären Versorgung seit fünf Jahrzehnten. Ziel des Gesetzes sei es, so Ullmann, die Krankenhauslandschaft zukunftsfähig, effizient und bedarfsgerecht zu gestalten.

„Die aktuelle Krankenhausstruktur ist weder ökonomisch noch medizinisch sinnvoll. Besonders Kliniken im ländlichen Raum stehen unter massivem Druck“, erklärte der Mediziner. Das neue System der Vorhaltepauschalen solle künftig für mehr Planungssicherheit und entlaste die Einrichtungen unabhängig vom Patientenaufkommen. Gleichzeitig solle durch stärkere Spezialisierung die Qualität der Behandlungen erhöht und das medizinische Personal spürbar entlastet werden.

In der anschließenden Diskussion betonten FDP-Kreisrat Bernhard Jilke und der Mediziner und FDP/Freie Bürger -Kreisrat Dr. Heinrich Goschenhofer die Bedeutung einer erreichbaren Versorgung auch aus Sicht der Bürger. „Wenn Anfahrtswege künftig über 30 Minuten betragen, stellt sich für viele Menschen die Frage nach der praktischen Umsetzbarkeit“, so Jilke. Dr. Goschenhofer ergänzte, dass neben der Infrastruktur auch Fragen des Rettungswesens und der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit in den Fokus rücken müssten.

Ein entscheidender Hinweis wurde mehrfach betont: Der ländliche Raum stellt besondere Anforderungen an die Gesundheitsversorgung – sowohl strukturell als auch logistisch. Es braucht daher flexible Lösungen, die den regionalen Gegebenheiten gerecht werden, statt starrer Zentralisierungskonzepte.

Michael Keupp